Volks=  Blatt

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren die 3spaltige Petit-Zeile 6 Pf.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Sgr. incl. Stempelsteuer, durch die Post 15 Sgr.

für die Grafschaft Glatz.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

№ 30. Dienstag, den 16. April 1861.

Jahres-Bericht
des Gewerbe-Vereins zu Glatz von 1860—1861.

12. April: Stiftungstag.

Durch die Bemühung des jetzigen Rechts-Anwalts in Reinerz, damaligen Kreis-Richters Schumann, trat ein Verein zu gewerblichen Zwecken, unter dem Namen des technischen Vereins ins Leben, und wurde die Veranlassung, daß die noch existirenden Mitglieder des früheren Gewerbe-Vereins sich wieder einigten, einen Aufruf erließen, und den genannten Verein reconstituirten. —

Diesem Aufruf folgten am 12. April 1860 circa 40 Personen, Mechanikus Hohaus hielt eine auf die Reconstituirung bezügliche Anrede, darauf wurden die Paragraphen des alten Statuts durchgegangen, und durch andere mit der Zeit nöthig gewordene ergänzt. Schließlich schritt man zur Wahl eines Vorstandes aus 9 Personen; zum Vorsitzenden wurde Buchdruckereibes. Frommann erwählt, zum Sekretair Apotheker Brosig und als Kassirer Schuhmachermstr. Rösner ernannt, die anderen 6 Mitglieder bildeten das Plenum des Vorstandes.

Den 27. April war die nächste Versammlung anberaumt; der Sekretair des Vereins (Apotheker Brosig) hielt einen Vortrag über den Unterschied zwischen Handwerk und Fabrik. Den Sommer über fanden am 3. Juni, 27. Juni, 23. Juli und 15. August Versammlungen statt, in welchen über die Gewerbthätigkeit der Grafschaft, das Niederliegen der Eisen-Industrie und die Vorschuß-Kassen, Vorträge, Anträge und Besprechungen abgehalten wurden, ferner machte ein Theil der Mitglieder des Vereins im Laufe des Monats Juni eine Excursion nach der Barbara-Eisen-Hütte.

Mit angehendem Herbste entfaltete der Verein eine erhöhte Thätigkeit, den 4. Oktbr. wurden die Verhandlungen des Handwerker-Tages in Berlin besprochen. Den 25. Oktbr. hielt der Sekretair (Apotheker Brosig) einen Vortrag über die Eisenbahn-Angelegenheit durch die Grafschaft, hervorgerufen durch die vielen Artikel, die die Breslauer Zeitungen über den projektirten Bahnbau nach Böhmen über Liebau brachten; die Versammlung hielt diesen Vortrag für so wichtig und wahr, daß sie beschloß denselben in Druck zu geben, wodurch dieser auch weitere Verbreitung gefunden und nähere Aufklärung über den Stand dieser für die Grafschaft so wichtigen Angelegenheit nach Außen hin hervor gerufen wurde.

Den 8. November besprach man die Möglichkeit der Einführung einer Gas-Beleuchtung hierorts, und der als Gast anwesende Dr. Groß-Hoffinger erging sich über die Handels-Verhältnisse Oesterreichs und eine darauf basirte ideale österreichisch-preußische Commerz-Bank nebst deren weiteren Consequenzen.

Den 18. Novbr. kam nochmals die Eisenbahnfrage, die Gasbeleuchtung und die Vorschuß-Kasse zur Besprechung, mit der weiteren Verfolgung der letzteren wurde Gymnasial-Lehrer Beschorner betraut.

Den 24. November beleuchtete Apotheker Drenkmann die Gas-Angelegenheit, sodann hielt der Telegraphist Braune einen Vortrag, verbunden mit Experimenten, über elektrische Telegraphie, worauf Gymnasiallehrer Beschorner Bericht über die Vorschuß-Kasse erstattete.

Den 5. Dezember brachte v. Foris einen Vortrag über die Entwickelung des Postwesens in den kurbrandenburgischen Staaten; sodann der Sekretair des Vereins (Apotheker Brosig) über die Gebirgs-Formation der Grafschaft, speziell über die Verbreitung der Flötz-Formation, insbesondere des Steinkohlen-Gebirges und die Beschaffenheit unserer Kohle; — durch den Vorsitzenden Buchdruckereibesitzer Frommann wurde die Ausstellung beantragt.

Den 12. Dezember theilte v. Foris einen Auszug aus den Briefen seines Sohnes, enthaltend: Mittheilungen über dessen Seereisen nach den verschiedensten Ländern Europas, dann nach Süd- und Nordamerika, West- und Ostindien, mit. Diesem Vortrag folgten Erörterungen über Leder- und Stiefelschmieren, über Verbesserung unschmackhafter Butter u. a. m. Zum Schluß wurde die Ausstellungs-Commission gewählt.

Die Weihnachts-Feiertage und der Jahres-Schluß ließen eine Pause eintreten, bis zum 10. Januar d. J.; zu dieser und der nächsten Versammlung war der hiesige katholische Gesellen-Verein eingeladen. Der Sekretair des Vereins (Apotheker Brosig) hielt einen drittehalbstündigen Vortrag viele Fragen des Handwerkerstandes beleuchtend, namentlich das Zunftwesen, bedingte und unbedingte Gewerbefreiheit, über die Erklärung und Definirung, was Arbeit, Product, Consument, Handel, Concurrenz heißt, was gesetzliche Begriffe sind, verglich die österreichische, würtembergische, sächsische und preußische Gewerbe-Gesetzgebung, sprach über die Nothwendigkeit von weiteren Bildungsanstalten, die Begriffe des Engländers über Handwerkswesen, erklärte Association und schloß mit Ansichten über die Gestaltung des Handwerks in der Zukunft.

Am 16. Januar wurde durch Mechanikus Nazer ein Vortrag über Elektro-Magnetismus in Verbindung mit einem aufgestellten Zeiger-Apparat abgehalten.

Den 23. Jan. sprach v Foris über Thiere, Thierleben und deren Beziehung zu den Gewerben, darauf Lieutenant Feldmesser Winkler über Hy-

Feuilleton.

In den Mississippi-Sümpfen.

(Schluß.)

So war es. Der Hund retirirte langsam und der große häßliche Kopf erschien über dem Ufer. Er war noch größer als der vorige. Als der Alligator an das Ufer heraufgekommen war, blieb er einige Augenblicke stehen und wendete die lange gräßliche Schnauze mir zu. Dann sah er den Hund an, der in sicherer Ferne wüthend bellte, wendete die Augen bald wieder mir zu und kam auch nach mir her.

Ich faßte mein Gewehr oben am Lauf als Keule und schlug damit mit aller Kraft das Ungethüm, als es nahe an mir war, auf den Kopf; der Schaft zerbrach dabei. Der Alligator ging zurück und riß dabei den Rachen auf, um ihn gleich darauf laut klappend zu schließen.

Eins bemerkte ich wohl, daß der Alligator nämlich noch nicht einsank. Seine Vorderbeine waren etwa zwei Ellen von mir entfernt und so erkannte ich, daß der Boden nach dieser Seite hin und in dieser Entfernung so fest war, um wohl auch mich tragen zu können. Ich hatte freilich nicht viel Zeit, darüber nachzudenken. Der Alligator kam von Neuem auf mich zu. Ich hatte das Rohr gehoben, um ihm einen zweiten Schlag damit zu versetzen, als der Hund auf ihn sprang. Unter anderen Umständen würde er es gewiß nicht gewagt haben, aber er vergaß sich selbst, um mich womöglich zu retten. Der Alligator schnappte mit seinem fürchterlichen Gebiß nach ihm und der Hund lief ihm nach dem Schwanze. Im nächsten Augenblick wurde dieser Schwanz gehoben und blitzschnell fiel er auf den getreuen Hund. Er stieß einen Schrei aus und brach zusammen. Der Alligator drehte sich um, packte ihn mit den Zähnen und lief damit fort nach dem See.

Während der Anwesenheit des letzten Alligators war ich noch immer tiefer eingesunken. Nur die Achseln ragten noch aus dem Schlamme heraus, der mir fast bis an das Schlüsselbein ging. Mit aller Macht schrie ich und endlich weinte ich gar. Welch' ein Tod erwartete mich!

Unter schauerlichen Gedanken begann ich von Neuem mich um Rettung zu mühen, aber wieder nur mit der Folge, daß ich rascher einsank.

Eben als ich meine gefährlichen Versuche wieder einstellte und die Stimme mir in Folge des starken Rufens versagte, sah ich wieder einen Alligator an das Ufer herauf kommen. Es war nicht der, welcher den Hund geholt hatte, sondern ein wo möglich noch größerer.

Wie bemerkt, hatte ich an den Bewegungen des Hundes und des zweiten Alligators erkannt, daß etwa vier Fuß von mir, nach dem Ufer zu, der Boden fest sein müsse. Als ich nun das Ungethüm auf mich zukommen sah, dachte ich an mein Flintenrohr. Ich sah mich nach ihm um, aber es war auch in dem Sumpfe verschwunden. Dann fiel mir mein Messer ein. Es be-

drostatik, die Gesetze derselben, über Nivellement, hydraulische Presse und spezifisches Gewicht.

Den 30. Januar beendete v. Foris seinen Vortrag über Thiere und Thierleben, dann sprach der Sekretair (Apoth. Brosig) über die nöthigsten flüssigen Lebensbedürfnisse, deren Zusammensetzung, Reinheit und Verfälschung, als Luft, Wasser, Wein, Bier, Alkohol, Essig und Milch. Gymnasiallehrer Beschorner erstattete Bericht über die Constituirung des Vorschuß-Vereins. Hierauf folgte den 6. Febr. ein Bericht über die Vorarbeiten der Ausstelluug, wonach Gymnasialleh. Beschorner ein Kapitel aus der Physik und zwar die „Wärme" behandelte; am Schluß wurde der Versammlung das Verfahren bei der Vorschußkasse erläutert. —

Den 13. Febr.: Vertheilung der Ausstellungs-Programme. Der Sekretair (Apotheker Brosig) sprach über die Nachtheile des übermäßigen Kartenspielens, darauf Gymnasiallehrer Beschorner über den Unterschied zwischen Verstand und Vernunft, endlich erfolgte die Einladung zur ersten General-Versammlung des Vorschuß-Vereins.

Den 20. Febr. sprach der Sekretair (Apoth. Brosig) über die Ausstellung und was dieselbe hauptsächlich zu bezwecken habe, sodann Gymnasiallehrer Beschorner über Construktion und Anfertigung von Barometern.

Den 27. Febr. trug Apotheker Brosig das ihm übertragene Referat vor, was der Handwerker von der Gewerbe-Gesetzgebung erwarte; später wurde diese Ausarbeitung dem königlichen Landrath übergeben; darauf vielfache Debatte um Antrag auf Berufung einer allgemeinen Bürger-Versammlung.

Den 7. März: der Sekretair (Apotheker Brosig) erklärte die kalorische und lenoirsche Maschine, darauf folgten Erklärungen über die Begriffe, Zunft, Innung, Association, Gewerbefreiheit und Prüfungswesen, sodann sprach Gymnasiallehrer Beschorner über den Begriff conservativ. —

Den 13. März: Allgemeine Bürger-Versammlung, Vertagung der Petitionsangelegenheit.

Den 17. März: Vortrag des Apotheker Brosig über die Grundzüge der Chemie.

Den 5. April: Vortrag des Vorsitzenden Frommann über das Jahres-Stiftungsfest und die demnächst folgende Neuwahl des Vorstandes; darauf sprach Gymnasiallehrer Beschorner über die vertagte Petitions-Angelegenheit, zuletzt der Sekretair (Apotheker Brosig) über Nahrungsmittel und deren Verfälschung und zwar über Käse, Butter, Wurst, Kaffe, Thee, Chocolade, Mehl, Brodt, daran schließend über Schnupf- und Rauchtabak.

Es sind demnach 25 Versammlungen abgehalten worden, nebst einer Excursion. In ersteren fanden 49 Vorträge und Berichterstattungen statt. Die Eisenbahnfrage wurde in Druck gegeben, die Gasbeleuchtung angeregt, die Vorschuß-Kasse ins Leben gerufen und die Ausstellung in Gang gebracht. Außerdem wurden 64 Fragen beantwortet und mehrere schriftliche Ausarbeitungen übergeben. Die Zahl der Mitglieder betrug am heutigen Tage 93.

G.

Rundschau.

— Berlin, den 12. März. Des Königs Majestät begaben sich heute früh um 8 Uhr zu einer Truppenbesichtigung nach Potsdam. Um 11 Uhr Vormittags nach Berlin zurückgekehrt, nahmen Allerhöchstdieselben die Vorträge des Kriegs-Ministers und des General-Adjutanten, General-Majors Freiherrn v. Manteuffel entgegen. —

Das Garde-Füsilier-Regiment und die anderen Füsilier-Regimenter der Armee werden statt der bisherigen Zündnadel-Gewehre leichte Zündnadel-Büchsen als Waffen erhalten, deren Einrichtung gestattet, erforderlichenfalls den Säbel als Bayonnet zu verwenden. Auch in der Bekleidung und der Kopfbedeckung steht eine Aenderung bevor.

Wie man hört, sind an der österreichisch-preußischen Grenze Schriften in polnischer Sprache, welche zur Aufstachelung der polnischen Bevölkerungen von Paris aus verbreitet werden, mit Beschlag belegt worden. Die in Paris erscheinende polnische Zeitung ist offenherzig genug, bereits den ganzen Feldzugsplan zu enthüllen.

Die deutschen Turner in Amerika, welche die Turnfahrt nach Deutschland zu unternehmen gesonnen sind, werden den 15. Juni von New-York nach Havre abfahren. —

Man sagt, daß die Beschlußfassung des Herrenhauses über die Grundsteuer nicht vor dem 25. April zu erwarten sei.

Die Homburger Spielbank hat, wie der „A. Z." geschrieben wird, kürzlich wieder das Unglück gehabt, von einem Fremden, angeblich einem Oesterreicher, um die Summe von mehreren hunderttausend Franken leichter gemacht zu werden. Der Glückliche war aber klüger, als sein Vorgänger, indem er mit seinem Gewinn in der Tasche abreiste, statt ihn nochmals dem grünen Tisch anzuvertrauen.

— München. Seit einigen Tagen fährt ein Mann in den Straßen der Stadt in einem kleinen Wägelchen umher, das ohne alle Bespannung im Tempo eines raschen Pferdetrabes mit Leichtigkeit dahin rollt. Wie man sagt, soll dieser einer Tresine gleichende kleine Wagen durch eine an seinem Vordertheile angebrachte kalorische Maschine getrieben werden und auf ebenem Wege täglich 30 Wegstundan zurück legen können.

Bei der Einweihung der Kehler Brücke stand der hessische Minister v. Dalwigk unter einer großen deutschen Fahne. Der Wind wehte stark, und die deutsche Fahne — schlug dem Herrn Minister den Hut vom Kopf!

— Wien. Das Protestanten-Gesetz für die deutsch-slavischen Kronländer ist veröffentlicht worden. Es ist im Geiste der vollkommensten Liberalität abgefaßt. Von jetzt ab wird es zwischen Katholiken und Protestanten keinen Unterschied mehr in Deutsch-Oesterreich geben, wenn das Gesetz nicht blos auf dem Papiere bleibt.

— Prag, 10. April. Der böhmische Landtag hat sich heute als constituirt erklärt und die Beeidigung vorgenommen. Die feudale Partei der Großgrundbesitzer hat nochmals eine Verwahrung zu Gunsten ihrer verbrieften Rechte ausgesprochen. Bei der Debatte über das active Wahlrecht der Frauen wird vorläufig entschieden, daß Frauen, welche die im Wahlgesetze bestimmten Eigenschaften besitzen, durch männliche Stellvertreter wählen dürfen. — Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen die Anträge Auerspergs anf Erlaß einer Dankadresse an den Monarchen, des Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg auf Königskrönung in Prag, und Riegers auf Erklärung der Unverletzlichkeit der Abgeordneten. Morgen wird der Landtag die Wahlen für den Reichsrath, sowie für den Landesausschuß vollziehen. —

— Kopenhagen, 10. April. Heute wurde die Ordre gegeben, 400 Mann per Bataillon einzurufen und dann sofort die Bataillons-Doublirung vorzunehmen.

— Paris, 2. April. Die Beisetzung der Leiche Napoleons I. in den für sie bestimmten Porphyrsarkophag unter der Kuppel des Invalidendomes fand heute Nachmittag in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des kaiserlichen Prinzen, des Prinzen Napoleon und der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses statt. Der Sarg wurde von 24 Hundertgarden aus der Hieronymuskapelle, wo er seit 1840 gestanden, nach dem neuen Monumente gebracht. Die Invaliden bildeten das Spalier. — Nach dem Bericht des Kriegsministers war der Effektivbestand der französischen Armee am 1. Jan. d. J. 615,465 Mann, wovon 398,559 in Frankreich, 83,782 in Algerien, 55,281 in Italien, 7,904 in Rom, 5,468 in Syrien und die übrigen in Ostasien oder auf Urlaub waren.

Zu den beunruhigenden Gerüchten, die man auch heute wieder in Umlauf setzt, gehört das über einen Vorschlag, welchen Herr v. Monstier im Namen des Kaisers dem Wiener Kabinette vorgelegt haben soll. Oesterreich würde danach Venetien gegen eine Gebietsentschädigung an der unteren Donau abtreten. Die Idee ist nicht neu und tauchte schon während des Krimkrieges auf. Sie soll aber jetzt mit einem umfassenderen Plane zur Theilung der Türkei in Verbindung stehen, der angeblich mit Rußland abgekartet wäre. England würde natürlich bei diesem Projekte zu kurz kommen, und die Verstärkung seiner Streitkräfte im Mittelmeer soll dahin abzielen, seiner Durchführung bei Zeiten mit Kraft entgegen zu treten.

In einem der bekanntesten Cercles von Paris wurde am 1. April eine Wette von 100,000 Fr. gewonnen. Zwei Mitglieder hatten nämlich ge-

---

fand sich an meiner linken Seite und konnte nicht tief unten sein, da es an meinem Gürtel hing. Ich griff also mit der linken Hand hinunter und erreichte es.

Ich fürchtete meinen Gegner weiter nicht, als daß ich mich von ihm nicht fressen lassen wollte. Als er näher herankam, merkte er wohl, daß der Boden sehr weich sei, aber er arbeitete sich durch; denn wenn auch seine Beine einsinken wollten, hielt ihn sein riesiger, langer Leib oben.

Endlich war seine Schnauze fast dicht an mir und er riß den Rachen auf. Er suchte sich indeß noch näher heranzuarbeiten. Der Rachen stand so weit auf, als gähne er ungeheuer; die schrecklichen Zähne glänzten wie Spieße und er wollte wohl im Augenblicke zubeißen. Mit einer raschen Armbewegung stieß ich ihm da mein Messer weit in den offenen Rachen hinein, und zwar in die untere Kinnlade an der Zungenwurzel. Er klappte den Rachen zu, so weit es ging. Das Messer stand fast perpendikulär, und als der Griff mit dem Gaumen in Berührung kam, ließen sich die Kinnladen nicht weiter schließen. Die vorderen Zähne standen sechs Zoll auseinander.

Ich hielt instinktmäßig an dem Messer fest, und als der Alligator sich rückwärts bewegte, mußte er mich allmählich mit aus dem Schlammkerker herausziehen. Er hob meinen Körper etwa vier Zoll. Im nächsten Augenblick riß er den Rachen wieder auf und ich schob meinen Arm so weit als möglich hinein und mit aller Kraft. Die Klinge drang hinten im Schlunde tief hinein und damit kam der Griff hinunter an die Kehlöffnung.

Im Schmerz zog und zerrte er gewaltig rückwärts. Er schüttelte den Kopf und richtete ihn empor, mich aber vermochte er nicht abzuschütteln. Hing doch mein Leben davon ab, daß meine rechte Hand fest an dem Messer hielt. Er zog und zog und höher und höher kam ich empor aus dem Schlamme und heraus. Es war mehr wie ein Traum als wie Wirklichkeit. Endlich gelangte der Alligator in seiner Rückbewegung auch mit den Vorderpfoten auf festen Grund; hier konnte er alle seine Kraft gebrauchen, er riß sich von mir los und kehrte in das Wasser zurück, nahm aber mein Messer in dem Rachen mit fort.

Und wo war ich? Der Länge lang lag ich auf dem Bauche in dem zertretenen, beschmutzten Grase. Das riesige Thier hatte mich gerade aus dem Schlamme herausgezogen und an eine Stelle, wo ich nicht wieder einsinken konnte.

Ich dachte an nichts, als wie ich den Weg nach Hause fände. Ich wahr sehr schwach und matt und an meinen Kleidern hing ein halber Centner sinkenden Schlammes. Trotzdem hielt ich mich nicht auf, sondern wanderte weiter. Ich war auf gutem Wege und betrat die Schwelle meines Hauses, als das letzte Licht des Tages im Westen schwand und die Nacht sich herabsenkte.

(Aus der Fremde.)

Goslar, 2. April. Eine Geistererscheinung. Vor einigen Tagen starb auf dem Harze die Frau eines

wettet, das eine, daß Frankreich sich im Monat März im Kriege, und das andere, daß es sich im Frieden befände. Der Gewinnende hat hierauf eine Wette für dieselbe Summe vorgeschlagen, daß der Friede den ganzen Sommer über nicht gestört werde; aber Niemand hat dieselbe angenommen. —

— Paris, 8. April. An Bord des „Simois" sind in Marseille der türkische General Ismail Pascha' und 116 Araber, unter denen sich 96 Frauen und Kinder befinden, aus Beirut angekommen. Die Frauen und Kinder sind auf Verlangen des Generals d'Hautpout eingeschifft worden, um sie der schlechten Behandlung der Drusen zu entziehen. Von den Reisenden auf diesem Schiffe hört man, der Emir Abd-el-Kader, der muthige Vertheidiger der Christen in Damaskus fange an, für seine Sicherheit zu fürchten, und er werde vielleicht seinen Aufenthaltsort verlassen müssen.

Wie der „K. Z." berichtet wird, hatte Fürst Czartoryski mit anderen bedeutenden Mitgliedern der polnischen Emigration eine Audienz bei dem Kaiser, um diesen die traurige Lage Polens vorzustellen und ihn um seine hohe Vermittlung bei den Czaren zu ersuchen, der Kaiser soll aber auf die Schwiergkeiten, welche sich einer Geltendmachung seiner Vermittlung entgegenstellten, hingewiesen haben.

In einem Schreiben der Pariser Presse aus Turin wird über die Rüstungen gemeldet: Mantua ist seit Langem entvölkert, und in Verona würde ohne seine 30,000 Mann starke Garnison, welche einige Privat-Industrieen nährt, die Auswanderung allgemein sein. Alles geschieht auf die geheimnißvollste Weise, beim Abmarsche eines Regimentes erfährt der Oberst erst im letzten Augenblicke den Bestimmungsort. Sämmtliche Soldaten sind feldmäßig gekleidet. Was besonders ausfällt, das ist die ausgezeichnete Haltung der Truppen, der gute Zustand des Materials, die Schönheit und Kraft der Pferde und die ungeheure Anzahl der Kanonen, welche man durchkommen sieht. Die ganze Infanterie ist mit ausgezeichneten gezogenen Gewehren versehen, und der Train läßt nichts zu wünschen übrig. Ich glaube schon deßhalb, das ein Angriff bevorsteht, weil die Lage Oesterreichs unerträglich ist und unmöglich so fortdauern kann. Die italienische Armee, sagt man, ist noch nicht so weit, einen Stoß Oesterreichs aushalten zu können.

Turin. Nach dem neuen Armee Reglem. ist die Armee von 117,000 auf 322,307 Mann gestiegen. Die Artillerie stellt 9 Regimenter mit 25,272 Mann u je 132 Kanonen, Linienregimenter sind 68 mit 203,388 Mann, 42 Bataillone Jäger mit 24,288 Mann, Kavallerie 17 Regimenter mit 16,920 Mann. — Am 19. März fanden in Mailand lärmende Demonstrationen statt. Es wurde die Garibaldi-Hymne gesungen und anhaltend „Evviva la republica" gerufen. Das Militär mußte einschreiten. Die Urheber der Demonstrationen sind verhaftet. — Garibaldi ist in Turin angekommen und hat eine Deputation aus Neapel empfangen. — In Neapel haben die Behörden in Folge von Aufläufen das fernere Tragen der garibaldischen rothen Hemden untersagt —

England hat Victor Emanuel als König von Italien anerkannt. Dasselbe ist auch von der Schweiz geschehen. — Der Kammer wurde der Gesetzentwurf vorgelegt: Garibaldi zum ersten Bürger Italiens zu erklären und ihm als Nationalgeschenk für seine großen Verdienste ein Staatsgut als freies Eigenthum zu überweisen, das 150,000 Lire jährlicher Rente abwirft. — Aus Neapel schreibt man: Verwundungen, Raubanfälle und Mordthaten haben eine nie dagewesene Höhe erreicht. Dolchstöße, Pistolenschüsse, Einbrüche gehören zu den täglichen Begebenheiten. Die Nachsicht und Straflosigkeit, die den Mördern und Dieben zu Theil wird, steigern das Unheil und vermehren die Missethaten. — Der vor einiger Zeit von Palermo nach Neapel abgegangene Dampfer „Ercole" ist spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß er auf hoher See verbrannt oder versunken ist. Es befanden sich 80 Personen an Bord desselben. — Die Gemeinde Rendazzo auf Sicilien hat die Dominialgüter unter sich zu vertheilen unternommen.

— Petersburg, Sonntag Mittags fand hier vor dem Winterpalaste ein rührender Auftritt statt, den das Journal de St. Petersburg also beschreibt: „Als der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger aus dem Schlosse kam, um sich zur Parade zu begeben, trat eine Arbeiter- und Bauern-Deputation aus der Menge, welche in mehreren Tausenden auf dem Platze stand, hervor und sprach Sr. Majestät in einfachen und rührenden Worten ihren Dank für die Aufhebung der Leibeigenschaft aus.

Das Journal de St. Petersburg freut sich, die Thatsache melden zu können, daß am Tage der Verkündigung des kaiserlichen Manifestes, obschon es der letzte Karnevalstag war, an dem sonst gewöhnlich sehr stark getrunken wird, doch überall, in Petersburg, Moskau, Twer, Riazan, Kaluga, Wladimir, Jaroslawyz, sehr wenig Branntwein konsumirt worden ist und die Schenkwirthe einen merklichen Ausfall in ihrer Einnahme gehabt haben.

Die Br. Z. schreibt: Briefe aus Kiew melden, daß dort Unruhen ausgebrochen und ein Kampf zwischen Militär und Volk sich entsponnen hätte. Morgen werde ich wohl im Stande sein, Näheres zu berichten. Inzwischen herrscht hier die größte Strenge im Paßwesen, so daß man aus der nächsten Umgegend nicht ohne Paß nach unserer Stadt kommen kann. Also faktisch Belagerungszustand.

Provinzielles.

Nach den Vorgängen in Warschau ereignete sich der sonderbare Fall, daß ein gewisser Theil der Bewohner von Breslau ein eigenthümliches Gefühl der Unsicherheit beschlich, worin dies begründet war und ist, läßt sich mehr ahnen als aussprechen, kurzum man wollte auch in Breslau von Demonstrationen wissen, die bald von Arbeitern, bald von anderen Theilen seiner Bevölkerung ausgehen sollten. Versammlungen waren förmlich angesagt, wenn und wo sie stattfinden sollten; dies Alles spukte jedoch nur in dem Kopfe der Aengstlichen, Diejenigen, denen man derartige Thatsachen unterschob, haben nur darüber gelacht und erklärt, sie dächten gar nicht daran und wußten überhaupt nicht, was eigentlich dadurch bezweckt werden sollte.

Neurode, 12. April. (Feuer.) Heute Früh gegen 2 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft wieder durch Feuersignale aus dem Schlafe aufgeschreckt; eine, in das Bereich der Stadt gehörende, im sogenannten Galgengrunde befindliche, isolirt stehende, von Holz erbaute Scheuer stand bereits in vollen Flammen, ehe Hilfe geleistet werden konnte. Kaum hatte sich indessen die zahlreich herbeieilende Menge der Hilfeleistenden von ihrem Schreck erholt, als nach einigen Stunden der Ruhe gegen 5 Uhr schon wieder die Feuerglocken ertönten, die ein neues Feuer in entgegengesetzter Richtung in dem mit der Stadt zusammenhängenden Dorfe Walditz ankündigten. Dort brannte in der Nähe der Tuchfabrik eine Stelle nieder, deren erschreckte Bewohner nur so viel Zeit gewannen, um das nackte Leben zu retten. Das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Ein verdächtiges Individuum, welches schon Tags zuvor gesehen worden war, wurde, als der That verdächtig, verhaftet.

Lokales.

Den 13. feierte der „Gewerbe-Verein" das Jahresfest seines Bestehens. Zu diesem Behufe versammelten sich die Mitglieder des Vereins in den oberen Lokalen der Taberne, und wurde nach einer Ansprache des Vorsitzenden und nach Vorlesung des Jahres- und Kassen-Berichts, ein einfaches Abendbrodt, an welchem 60 Personen theilnahmen, eingenommen; ein auf das Wirken des Vereins zu diesem Zweck besonders gedichtetes Lied bewirkte viel Heiterkeit.

Auf Sr. Majestät den König, die resp. Behörden, so wie auf die Wirksamkeit des Vereins selbst wurden donnernde Hochs aufgebracht; das Fest verlief in ungestörter Heiterkeit und besten Frohsinn, es zeigte, wie mit geringen Kosten ein derartiges Fest, auch ohne Frack festlich und froh begangen werden kann; die Theilnehmer werden sich noch lange der heitern Stunden erinnern, die ein Jahr ernsten Bestrebens abschlossen.

Bergmanns. Da der Bergmann des Nachts Dienst hatte, wollte er seine Kinder nicht allein lassen, und ging deßhalb zu seiner Schwiegermutter und bat dieselbe, in seiner Wohnung zu schlafen, welches sie denn auch that. Gleich nach elf Uhr ging die Thür der Schlafkammer auf und trat eine weiße Gestalt herein, welche erst an das Kinderbett und dann an das der Schwiegermutter ging und einen Jeden in das Gesicht faßte, worauf diese sich vor Schreck unter der Decke versteckten. Als sie dies am andern Tage erzählten, glaubte ihnen der Bergmann nicht und ging des Abends an seine gewöhnliche Beschäftigung. Nach elf Uhr kam jedoch der Geist wieder machte sein altes Manöver und entfernte sich nach einiger Zeit. Jetzt beschloß der Mann, eine Nacht zu Haus zu bleiben, um zu sehen, wie der Geist aussähe. Als es elf geschlagen, öffnete sich die Kammerthür, eine weiße Gestalt kam herein, machte seine Experimente erst bei den Kindern und der Schwiegermutter, dann aber auch dem Bergmanne, wovon dieser so erschrack, daß er nichts sagen konnte, sah aber noch, wie der Geist an einem Koffer, in welchem Würste waren, ging und ihn öffnete; dies war ihm auffallend, und stand deßhalb, als der Geist sich entfernte, auf, folgte ihm und faßte ihn auf der Treppe, wo es sich denn herausstellte, daß der Hauswirth, um seinen Wursthunger zu stillen, die Rolle des Geistes übernommen hatte; der Bergmann jedoch starb schon am folgenden Tage in Folge des gehabten Schrecks.

Viktor Emanuel, König von Italien, gleicht Karl V.; er hat seinen Glücksmonat, den Monat März, einen Monat, der dem furchtbaren Kriegsgotte Mars gewidmet ist. Derselbe ist am 14. März 1820 geboren; er wurde zum König von Sardinien am 28. März 1849 erhoben und ist im März 1861 zum Könige Italiens proklamirt worden. Die Prinzessin Clotilde, seine Tochter, ist am 2. März 1843 und sein Sohn, der Kronprinz, am 14. März 1844 geboren.

König Franz II. ist gegenwärtig der ärmste der Souveräne, denn ihm und seiner Familien-Mitglieder bleiben jetzt nur 150—180,000 Frcs. übrig. Sein beträchtliches Privaterbe, die Mitgift seiner Mutter, selbst seine persönlichen Ersparnisse, alles wurde vom Ministerium Conforti mit Beschlag belegt, und in der Kapitulation von Gaeta wollte der König keine Bedingung zu seinen Gunsten feststellen.

Auf sämmtlichen preußischen Eisen-Bahnen sind im vorigen Jahre 89 Tödtungen und 122 Verletzungen von Personen vorgekommen. Von circa 22 Millionen Reisenden wurden nur 5 verletzt, von Bahnbeamten und Bahnarbeitern 51 getödtet und 111 verletzt, von fremden Personen, welche die Bahn betraten, 38 getödtet (10 davon suchten absichtlich den Tod) und 6 verletzt. Auch von den Bahnarbeitern verunglückten viele nur in Folge des Mangels an Vorsicht.

Sonntag, den 14. d. Mts. wurden die Musikfreunde wiederholt durch ein im Tabernen-Saale von dem Musik-Corps des 4. Niederschles. Inf.-Regts. № 51, unter Leitung seines sich immer bewährenden Musikmeisters Hrn. Börner erfreut, die correcten Leistungen, die ausgesuchten Musikstücke, die außerordentliche Präcision fanden allgemeine Anerkennung, die eigenen Compositionen und die beiden Concert-Solos auf den so schwierigen Instrumenten, wie die Posaune u. Trompete bewirkten einen nicht endenwollenden Applaus; Ehre dem Ehre gebührt. —

Ende voriger Woche sind die Schwalben in unser Thal eingezogen, die sichersten Wetterpropheten.

☞ Die Anmeldungen zur Gewerbe-Ausstellung mehren sich und da der Vorstand des Gewerbe-Vereins bereits beim Ministerium des Innern um die Erlaubniß zur Verloosung der Ausstellungs-Gegenstände gebeten hat, so steht zu erwarten, daß die Betheiligung von Tag zu Tag wachsen wird. —

Verantwortlicher Redakteur: Julius Hirschberg in Glatz.

Gedruckt bei Georg Frommann in Glatz.